

Awareness-Konzept

Fachschaft Informatik

20. Februar 2025

1 Code of Conduct

1.1 Ziele

Die Fachschaft Informatik möchte einen Raum schaffen, in dem sich alle Menschen willkommen fühlen.

Das bedeutet insbesondere einen respektvollen und diskriminierungsfreien Umgang miteinander, unabhängig von unter anderem Geschlecht, Religion, Aussehen, sexueller Orientierung, Behinderung, Sprache, sozialem oder wirtschaftlichem Status. Dazu beitragen soll dieser Code of Conduct (Verhaltenskodex). Er gilt für alle physischen und digitalen Räume der Fachschaft, unter anderem die Fachschaftsräume und -veranstaltungen, die Mailinglisten und die Chaträume.

1.2 Umgang miteinander

Die Fachschaft Informatik erwartet auf all ihren Veranstaltungen:

- einen respektvollen und höflichen Umgang miteinander
- eine direkte, offene und konstruktive Kommunikation miteinander
- eine diskriminierungsfreie Ausdrucksweise
- das Respektieren und Nutzen der gewünschten Anrede und Pronomen
- das Respektieren von Grenzen Anderer (Nur Ja heißt Ja)

Es wird erwartet, dass bei problematischen Verhaltensweisen eingeschritten wird. Dies ermöglicht das Lösen von Konflikten im besten Fall früh und einfach.

1.3 Was nicht toleriert wird

Die Fachschaft Informatik toleriert kein grenzüberschreitendes, diskriminierendes oder verletzendes Verhalten. Dazu zählt unter anderem:

- verletzende Bemerkungen
- unerwünschtes Fotografieren und Aufnehmen
- aufdrängen von Alkohol und andere Substanzen
- vorsätzliches Verbreiten eines Teils der Identität einer Person ohne deren Einverständnis (Outen)
- absichtliches Misgendern und das Nennen von Dead Names
- veröffentlichen von anstößigen Bildern
- anstößiges Verhalten
- physische/seelische Gewalt, Androhung und Anstiftung zu dieser
- Mobbing
- unerwünschte Bemerkungen bezüglich der Lebensweise einer Person

- physische Berührungen oder das Andeuten von Berührungen ohne vorherige Zustimmung
- übermäßiger Alkoholkonsum oder anderer Drogenkonsum

Außerdem gilt die Definitionsmacht der Betroffenen: Jede Person hat individuelle Grenzen, sodass die Wahrnehmung und Erfahrung ganz unterschiedlich sein kann. Was eine betroffene Person als Grenzüberschreitung und/oder Diskriminierung wahrgenommen hat, wird als solche behandelt, auch wenn es nicht der eigenen Wahrnehmung entspricht.

1.4 Geltungsbereich

Dieser Code of Conduct ist für alle Bereiche der Fachschaft Informatik gültig, online wie offline.

Wir werden alle ehrlichen Meldungen über Belästigungen durch Mitglieder der Fachschaft – speziell auch Belästigungen durch Teile des Fachschaftsrats und Ratsmitglieder – ernst nehmen. Dies schließt Belästigung außerhalb unserer Räume und zu einem beliebigen Zeitpunkt mit ein.

1.5 Konsequenzen

Studierende und Gäste, die gebeten werden, belästigendes Verhalten zu unterlassen, haben dieser Aufforderung sofort nachzukommen.

Alle Teilnehmenden auf Veranstaltungen der Fachschaft Informatik sind dafür verantwortlich, auf die Einhaltung dieses Code of Conducts zu achten. Als unmittelbare Maßnahme haben Ratsmitglieder die Möglichkeit, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen kurzzeitig unserer Räume und Veranstaltungen zu verweisen. Hierzu kann zur Durchsetzung ggf. die Security oder die Polizei dazugezogen werden. Die gilt vor allem bei Verstößen, denen eine Straftat vorhergegangen ist.

Des Weiteren können die Fachschaftsräte der Informatik bei größeren Verstößen oder anhaltenden Verstößen ein Veranstaltungsverbot aussprechen. Veranstaltungsverbote sind als letztes Mittel zu sehen und sollten nur bei schwerwiegenden Verstößen und bei Gefahr für die Sicherheit der Person selbst oder anderer Personen/der Veranstaltung ausgesprochen werden.

Bei Alkoholmissbrauch wird ggf. der Notdienst kontaktiert, falls dies von Ratsmitgliedern als notwendig angesehen wird. Bei wiederholtem Alkoholmissbrauch auf Veranstaltungen wird ein Alkoholverbot ausgesprochen. Dies kann in Einzelfällen aufgehoben werden. Bei Nicht-Einhalten des Alkoholverbots wird ein Veranstaltungsverbot ausgesprochen.

2 Weiteres

2.1 Awareness auf Veranstaltungen

Awareness-Personen auf Veranstaltungen tragen Blumenketten um besser von Studierenden erkannt zu werden. Jedes Ratsmitglied gilt als Ansprechperson bei Problemen, doch die ausgewählten Personen sind geschult und/oder werden vom Fachschaftsrat als vertrauenswürdig eingeschätzt. Aktive Awareness-Personen sind angehalten auf Veranstaltungen kein Alkohol (oder anderweitig das Urteilsvermögen einschränkende Substanzen) zu konsumieren.

Auf jeder Veranstaltung sind, sofern möglich, immer 2 Awareness-Personen, die nach Möglichkeit unterschiedlicher Geschlechter sind, wovon mindestens eine Person FLINTA*-Person ist.

Bei Veranstaltungen mit mehreren Veranstaltungsorten (z.B. Campusrallye, Kneipentouren, etc.) müssen die Awareness-Personen nicht dauerhaft vor Ort sein. Im Vorfeld wird hier eine Erreichbarkeit und, bei Möglichkeit, eine schnelle Verfügbarkeit vor Ort verabredet.

Auf Veranstaltungen, auf denen Alkohol angeboten wird, ist der Einsatz eines Awarenessteams verpflichtend.

2.2 Awarenessfälle mit involvierten Ratsmitgliedern

Bei schwerwiegenden Awarenessfällen, und insbesondere bei Fällen zwischen Ratsmitgliedern und mit Fachschaftsräten anderer Fachschaften, zieht das Awareness-Komitee zur Klärung das FS-Ref mit ein. Das FS-Ref ist in dem Fall dann mit dem dauerhaften Awarenesssteam gleichgestellt (zusätzlich zu ihrer erhöhten Stellung als FS-Ref).

2.3 Aufgaben vom dauerhaften Awarenesssteam

Die Fachschaft Informatik hat ausgewählte Personen für ein dauerhaftes Awarenesssteam. Diese Personen dienen als universelle Ansprechpartner*innen auch außerhalb von Veranstaltungen.

Das Awarenesssteam kommt bei Bedarf zusammen und bespricht anonymisiert das Vorgehen bei Fällen, bei denen es Klärungsbedarf gibt. Außerdem berät es über Konsequenzen und allgemeine awarenessrelevante Themen aus der Fachschaft Informatik und gibt handlungsweisende Empfehlungen in den Fachschaftsrat zurück.

Konkrete Personenbezogenen Infos zu Betroffenen werden auf das Nötigste begrenzt und verlassen, ohne Zustimmung der betroffenen Person, niemals das Awarenesssteam. Jegliche Awarenesssteam-Protokolle sind nur den gewählten Awareness-Personen zugänglich zu machen.

Ausschlüsse von Veranstaltungen werden durch die Awarenesspersonen und dem Awareness-Komitee nachbereitet und der Kontakt zu den betroffenen Personen (sowohl Opfer, als auch der diskriminieren/gewaltausübende Person (dgP)) gesucht, um die Situation nachzubereiten. Sollte dies von den betroffenen Personen nicht gewünscht sein, dann wird dies respektiert aber auch für einen späteren Zeitpunkt weiterhin angeboten. In schwerwiegenden Fällen kann die Arbeit mit der dgP auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, wenn die hilfeschuchende Person dies wünscht. Der Zeitpunkt, an dem die dgP kontaktiert wird, wird mit der hilfeschuchenden Person abgesprochen und an Bedingungen geknüpft.

Nach der Neuwahl des Awarenessteams findet eine geordnete Übergabe zusammen mit dem alten und dem neuen Awarenesssteam statt, bei der unter anderem aktuell geltende Ausschlüsse und andere wichtige Informationen ausgetauscht werden.

2.4 Kontakt zu Awareness-Personen

Die Awareness-Personen können außerhalb von Veranstaltungen über die öffentlich einsehbaren Kontaktmöglichkeiten kontaktiert werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit über ein Formular anonym das dauerhafte Awarenesssteam zu kontaktieren. Nur die Personen aus dem Komitee haben Zugriff auf das Formular.

Die Kontaktmöglichkeiten sind sichtbar in den FS-Räumen, sowie auf Veranstaltungen auszulegen. Vordrucke hierzu finden sich in der Cloud.

2.5 Umgang mit Meldungen

2.5.1 Meldungen außerhalb von Veranstaltungen

Alle Ratsmitglieder sind grundsätzlich für betroffene Personen ansprechbar. Diese kontaktieren, auf Wunsch der betroffenen Person, umgehend eine Person aus dem Awarenesssteam.

Außerdem sind alle Awareness-Personen auf den jeweiligen Websites zu finden. Dort gibt es sowohl eine direkte Kontaktmöglichkeit, als auch ein anonymes Formular, auf welches nur das dauerhafte Awarenesssteam Zugriff hat.

2.5.2 Umgang mit der um Hilfe bittenden Person

Die Awareness-Person:

- hört der betroffenen Person zu und nimmt sie ernst.
- klärt, welche Art von Unterstützung sich die Person wünscht.

- bietet einen Rückzugsraum an.
- bietet an, dass sich die betroffene Person nicht selbst mit der beschuldigten Person auseinandersetzen muss.
- bleibt ansprechbar für die Person und signalisiert dies.

Unser Verhalten:

- Wir sind vorsichtig mit Körperkontakt, außer er wird ausdrücklich erwünscht.
- Wir sind vorsichtig mit Fragen.
- Wir geben der betroffenen Person Raum und Zeit.
- Wir stellen unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse hinten an und respektieren die Entscheidungen der betroffenen Person.
- Wir respektieren es, wenn die betroffene Person keine Unterstützung möchte, aber bieten dennoch an, dass wir im Laufe der Veranstaltung/Tage noch ansprechbar sind.

2.5.3 Transformative Justice

In der Informatik-Fachschaft streben wir das Prinzip der transformativen Täter*innenarbeit an. Dies bedeutet, dass wir die gewaltausübende/diskriminierten Person (gdP) dazu ermutigen, dass sie sich mit ihrem Verhalten aktiv auseinandersetzen und sich reflektieren, mit dem Ziel, dass vollständige Ausschlüsse seltener ausgesprochen werden und die Person wieder in die Gruppe integriert zu werden. Vollständige Ausschlüsse und schwerere Konsequenzen sind jedoch weiterhin möglich.

Hierfür arbeitet das dauerhafte Awarenesssteam zusammen mit der um Hilfe bittenden Person und der gdP ein Konzept aus, wie die Person sich reflektieren kann und welche Bedingungen es gibt, um wieder in die Gruppe integriert zu werden.

Sollte sich die gdP sich weigern an diesem Prozess teilzunehmen oder sich nicht an die Bedingungen halten, kann das dauerhafte Awarenesssteam einen längerfristigen Ausschluss vorschlagen.

Dies wirkt sich nicht darauf aus, dass das dauerhafte Awarenesssteam der Person weiterhin Unterstützung anbietet.

2.6 Grenzen der Awareness-Personen

2.6.1 Kein Ausschlussgremium

Die Awareness-Personen und das dauerhafte Awarenesssteam haben, wie alle Ratsmitglieder, die Möglichkeit vom Hausrecht gebrauch zu machen, aber sind nicht befähigt eigenständig Personen von allen Veranstaltungen auszuschließen. Hierfür können sie aber den Fachschaftsrat beraten.

2.6.2 Wir sind keine Polizei

Die Awareness-Personen und das dauerhafte Awarenesssteam sind kein Ersatz für die Einschaltung der Polizei. In besonders schweren Fällen oder auf Wunsch der Betroffenen, ist das dauerhafte Awarenesssteam und/oder die Awareness-Person angehalten die Polizei dazuzuholen, auch um die Sicherheit anderer Teilnehmenden zu gewährleisten.

2.6.3 Keine Psychologen

Die Awareness-Personen sind keine ausgebildeten Psychologen. Sie können und sollen keine professionelle Psychotherapie ersetzen und ist nur in einem sehr begrenztem Rahmen fähig bei schweren psychischen Problemen zu helfen. Bei Fällen, die die Handlungskompetenzen übersteigen ist die Betroffene Person auf professionelle Hilfe (Selbsthilfeline, Krisentelefon, Notruf, 116117) zu verweisen.

2.6.4 Keine professionelle Mediation

Die Awareness-Personen stellen keinen Ersatz von professioneller Mediation bei schwerwiegenden Streitigkeiten und Konflikten dar.

2.6.5 Wir sind parteiisch

Die Awareness-Personen ergreifen immer Partei für die betroffenen Personen. Die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person definieren die Handlungsweisen und Arbeit. Im dauerhaften Awareness-Team und Plenum der Fachschaft stehen die Awareness-Personen für die betroffene Person ein. Täter*innenschutz¹ wird nicht toleriert. Die Unschuldsvermutung gilt auch für Betroffene.

2.6.6 Wir kennen unsere Grenzen

Awareness-Personen kommunizieren, sowohl auf Veranstaltungen, als auch außerhalb dieser, offen, wenn sie sich gerade nicht wohl mit einem Thema oder Fall fühlen. Sie holen sich dann eine weitere Person zur Hilfe dazu oder geben den Fall komplett an eine andere Awareness-Person ab.

¹Täter*innenschutz bezeichnet hier die Deckung, Verharmlosung oder Tolerierung des Verhaltens von dgPs.